

tumbildung breiter Bevölkerungskreise zu kommen, lautete seine Devise. Der Arbeiter solle also nicht nur essen und trinken, sich kleiden und wohnen, er müsse darüber hinaus mit Hilfe der christlichen Nächstenliebe auch noch Eigentum erwerben können.

Was schlägt nun die CDU zur praktischen Verwirklichung dieses Zieles vor? Erhard stellt die Herausgabe von Kleinaktien mit einem Nennwert von 50 DM und 100 DM in Aussicht, wodurch eine neue Phase der „sozialen Marktwirtschaft“ eingeleitet werde, „in der der Wohlstand dem Einzelnen mehr bringen soll als nur soziale Sicherheit und Befreiung von materieller Not — nämlich ein neues Lebensgefühl“. Mit der „Volksaktie“ soll der „Volkskapitalismus“ aus der Taufe gehoben werden.

Blicken wir hinter die Kulissen der neuen braunen Rattenfänger. Zweifellos haben diejenigen westdeutschen Zeitungen nicht unrecht, die, wie zum Beispiel der „Spiegel“, das „volkskapitalistische“ CDU-Programm als einen Wahlschlager bezeichneten. Die westdeutschen Wähler konnten sich noch an ähnliche Versprechungen der CDU aus dem Jahre 1953 erinnern. Bereits damals versprach sie den Arbeitern und Angestellten das „Miteigentum“ an den Betrieben, in denen sie arbeiten. Die CDU-Sozialausschüsse entwarfen sogar einen Gesetzentwurf darüber, um den es aber nach den Wahlen sofort wieder still wurde.

Die Betrachtung der CDU-Propaganda vom „Volkskapitalismus“ unter den Aspekten der Bundestagswahl enthüllt jedoch nicht alle Hintergründe dieses groß angelegten Betrages. Die Monopolisten wissen nur zu gut, daß ihr System historisch längst überholt ist und von Tag zu Tag an Kredit verliert. Da sie die kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse aber nicht mehr offen verteidigen können, hüllen sie diese jetzt heuchlerisch in das Gewand sozialen Fortschritts.

Der „Volkskapitalismus“ soll ein Kapitalismus für jedermann werden. Er soll beim Arbeiter die Illusion wecken, als könne er jetzt selbst zum Unternehmer und Kapitalbesitzer werden. Damit wäre angeblich der Klassengegensatz verschwun-

den und die bisherige Struktur der kapitalistischen Gesellschaft sei geändert. Wenn es aber keine Klassengegensätze mehr gäbe, sei auch der Sozialismus gegenstandslos geworden. In diesem Sinne sagte Erhard auf dem Hamburger CDU-Parteitag, er hoffe, daß durch „Eigentumbildung des kleinen Mannes“ mit Hilfe der Volksaktie „der Sozialismus die Herrschaft über die Geister und Seelen jener verlieren wird, die traditionell in marxistischer Ideologie erzogen wurden“.

Wie sehr sich die Repräsentanten des Großkapitals vor dem Drang der werktätigen Massen nach einer wirklichen sozialen Neuordnung fürchten, geht aus ihren besorgten und krampfhaften Bemühungen hervor, den Volksmassen in Form ihres betrügerischen „Volkskapitalismus“ eine neue Sozial- und Wirtschaftsordnung vorzugaukeln. So schreibt z. B. Professor Dr. Höffner, Münster, im „Handelsblatt“ vom 20. April 1957 über die politische und soziale Bedeutung des „Volkskapitalismus“: „Die gesellschaftspolitischen Auswirkungen der neuen Entwicklung sind kaum abzuschätzen. Je mehr die breiten Schichten des Volkes sich an der volkswirtschaftlichen Kapitalbildung beteiligen, desto aufrichtiger werden sie ihr Ja zur Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung der westlichen Welt sprechen; denn sie verteidigen dann ihr eigenes Eigentum und nicht bloß die Position anderer Leute. Wahrscheinlich entscheidet sich hier das Schicksal der westlichen Welt ...“ Man sieht, die Position des Kapitals gegenüber den Volksmassen ist sehr schwach geworden. Sie sollen die kapitalistische Ordnung verteidigen helfen; deshalb will man ihnen durch den Trick mit dem Schlagwort vom „Volkskapitalismus“ einreden, sie könnten ja Geschäftspartner des Kapitals werden.

Die Monopolisten wollen durch ihre demagogische Propaganda mit dem „Volkskapitalismus“ die Werktätigen vom Kampf um eine neue Gesellschaftsordnung, vom Kampf um den Sozialismus abhalten, sie wollen sie noch mehr als bisher versklaven, sie noch fester an das Kapital ketten. Die antagonistischen Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit sollen verschleiern und zwischen ihnen soll eine